

Pionier der Altmarkt-Galerie

Tausende feierten am Sonnabend den zehnten Geburtstag des Einkaufszentrums. Klaus-Dieter Mewald ist von Anfang an dabei.

VON TOBIAS WOLF

Klaus-Dieter Mewald lächelt entspannt. Nichts scheint den 54-Jährigen aus der Ruhe bringen zu können. Dabei herrscht in seinem Reformhaus-Laden im Untergeschoss der Altmarkt-Galerie dichtes Gedränge. Von draußen dringt der Lärm der Fressmeile herein, dazu ein paar Takte der Musik aus dem Erdgeschoss. Tausende Menschen sind zur Jubiläumsfeier des Einkaufszentrums gekommen, klatschen zur Musik auf der Festbühne oder gehen einfach nur einkaufen.

Mewald bekommt in seinem Geschäft kaum etwas davon mit. Dafür ist einfach zu viel los. Eine junge Frau eilt an ihm vorbei, die Hände voll mit Bio-Shampoo und Haarfärbemittel. Am anderen Ende packt ein Rentner derweil Naturhonig in seinen vollgeladenen Einkaufswagen.

Eine ältere Dame gestikuliert vor Weitem, sucht Mewalds Blick. „Sind das etwa schon wieder die letzten Eier“, ruft sie mit lauter Stimme herüber und deutet auf die fast leere Auslage. „Dienstag“, antwortet Mewald. „Dienstag kriegen wir wieder eine Lieferung aus Großhain.“ Achselzuckend packt die Seniorin die verbliebenen Eier ein und verabschiedet sich. Mewald wirkt zufrieden. Routiniert läuft er jetzt durch die Regalreihen, hebt hier und da eine heruntergefallene Lebensmittelpackung auf, ordnet ein paar Flaschen neu. Nichts deutet darauf hin, dass dieser Sonnabend etwas Besonderes für ihn ist.

Seit genau zehn Jahren steht er hier jeden Tag hinter der Kasse, räumt Regale ein und studiert die Bestelllisten. Das Reformhaus Mewald ist eines der Ersten, das im Jahr 2002 in die neu erbaute Altmarkt-Galerie einzieht. „Als wir



Klaus-Dieter Mewald betreibt mit seinem Reformhaus eines der wenigen privat geführten Geschäfte in der Altmarkt-Galerie und ist von Anfang an dabei. Ansonsten dominieren dort die Filialen großer Ketten. Erst 2011 war das Einkaufszentrum auf 62 000 Quadratmeter Handelsfläche erweitert worden. Foto: André Wirsig

von den ersten Plänen für dieses Einkaufszentrum hörten, haben wir uns sofort beworben und sind genommen worden“, sagt der gebürtige Sachsen-Anhalter, der das Geschäft zusammen mit seiner Frau betreibt. „Mindestens noch mal zehn Jahre wollen wir bleiben.“ So wie Mewald mit seinen Kunden spricht, fachkundig über glutenfreie Nahrungsmittel und Naturmedizin philosophiert, käme wohl niemand auf den Gedanken, dass er mit seinem Reformhaus einen kompletten beruflichen Neu-

start hingelegt hat. Weil er seine Frau 1983 bei einem Polterabend in Tharandt kennenlernte, zog der studierte Informationstechniker schon ein Jahr später aus dem thüringischen Ilmenau nach Freital und fing als Entwicklungsingenieur bei der Dresdner Flugzeugwerke an. „Dort habe ich vor allem Prüfgeräte gebaut“, sagt Mewald. „Darunter war sogar mal eins, mit dem man eine Flugzeugfanganlage für russische MiG-Kampfflugzeuge testen konnte.“ Die sollte wie bei einem Flugzeugträger verhindern,

dass die Jets über die Landebahn hinauschießen. Nach der Wende baute er dann die Telefonnetze der Telekom aus, bevor er 1998 nach einer Zusatzausbildung in das Reformhaus seiner Frau einstieg. Den ursprünglichen Laden an der Dresdner Straße in Freital hat längst ein Nachfolger übernommen. Ihr zweites Geschäft in der Neustadt schlossen die Mewalds vor drei Jahren, um sich ganz auf die Altmarkt-Galerie zu konzentrieren. Mit ihrem Reformhaus gehören sie zu den wenigen inhaberge-

führten Läden in dem Einkaufstempel, umgeben von den Filialen der großen Ketten. Dass sie damit gut klarkommen, zeigen die Zahlen. „Pro Jahr sind wir seit 2002 etwa drei Prozent gewachsen und haben heute viele Stammkunden“, sagt Klaus-Dieter Mewald. „Die kommen sogar aus Frankenberg und aus Tschechien zu uns.“ Sogar Kanadier sind darunter. „Immer wenn die Dresden besuchen, rufen sie vorher bei uns an, damit wir auch genügend Sauerteig vorrätig haben“, erzählt er.

Einbrecher räumen Reifenlager von Autohaus aus

Bislang unbekannte Einbrecher haben in der Nacht von Freitag auf Sonnabend das Reifenlager eines Autohauses auf der Kötzschenbroder Straße in Kaditz ausgeräumt, teilt die Dresdner Polizei mit.

Die Neureifen waren in einem von mehreren Containern auf dem Areal des Autohändlers untergebracht. Die Diebe hebelten die Stahltür auf und zerstörten dabei das Sicherheitsschloss. 20 Radsätze im Wert von rund 12 000 Euro transportierten sie schließlich ab. Im Autohaus geht man von Insidern aus, da die Diebe gezielt nur einen der Lagercontainer aufgebrochen haben. In den anderen würde nur weniger wertvolle Ware aufbewahrt. Am Container entstand ein Sachschaden von rund 200 Euro. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. (two)

Autodiebe klauen teuren BMW

Eine unangenehme Überraschung erlebte der Besitzer eines schwarzen BMW der Fünfer-Serie. Autodiebe hatten den schwarzen Kombi in der Nacht von Donnerstag auf Freitag von der Rabener Straße in der Südvorstadt gestohlen, wie ein Polizeisprecher gestern mitteilte. Der Wert des sechs Jahre alten BMW wird mit rund 42 000 Euro angegeben.

Außerdem wurde am Freitagabend zwischen 18 und 20 Uhr auf der Nordstraße ein gesicherter Ford Galaxy entwendet, so der Polizeisprecher weiter. Der silbergraue Familien-Van war neun Jahre alt. Es entstand ein Sachschaden von rund 8 000 Euro. (two)

Verband verleiht Tourismuspreis

Noch bis zum 31. Oktober können sich Privatpersonen, Unternehmen und Vereine um den diesjährigen Tourismuspreis bewerben. Er wird zum fünften Mal vom Tourismusverband Dresden verliehen und soll besonders kreative und innovative Angebote für Touristen würdigen. Voraussetzung für eine Bewerbung ist, dass die Markteinführung für das Produkt, Projekt oder die Mar-

ketinglösung ab 2010 erfolgte, das Image Dresdens positiv befördert wird und das Produkt derzeit auf dem Markt angeboten wird. Reine Ideen können nicht berücksichtigt werden. Die Jury tagt am 1. November. Im vergangenen Jahr wurde die Dresdner Schössernacht ausgezeichnet. (SZ/cs)

web Infos und Bewerbung: www.tvdd.de



Scharfe Spitzen sollen abschrecken, die Bögen zu erklimmen. Sie sind bis zur Höhe von 28 Metern über der Elbe angebracht. Foto: SZ/Peter Hilbert

Spitze Dornen schützen die Waldschlösschenbrücke

Die neue Brücke wird besonders gesichert. Ihre Bögen sind so flach, dass sie leicht zu besteigen sind.

VON PETER HILBERT

Lange Stahldornen ragen an beiden Enden der Brückenbögen am Waldschlösschen empork. Sie stehen auf Platten, die gerade mit Elektroschweißgeräten auf dem Bogenstahl befestigt wurden. Dabei handelt es sich um einen Übersteigerschutz, erläutert Straßenbauamtschef Reinhard Koettwitz. Die spitzen Dornen sollen verhindern, dass Übermütige auf den Bögen in die luftige Höhe von 28 Metern über der Elbe klettern. Die Krümmung der Stahlkonstruktion ist so flach, dass dies durchaus möglich wäre. Bei steiler ansteigenden Brückenbögen sind solche zusätzlichen Schutzvorrichtungen hingegen nicht erforderlich.

Nach und nach werden derzeit die letzten Teile an die Stahlkon-

struktion montiert. Im Dezember 2010 war das Mittelteil auf Pontons in die Lücke über der Elbe geschwommen. Kürzlich schweißten Monteure noch acht Meter lange horizontale Stahlstreben unter den Bögen ein, die sogenannten Hänger. An denen ist die Brückenfahrbahn befestigt. Zuvor hing sie an provisorischen Stahlkonstruktionen, die mittlerweile abgebaut werden konnten.

Befestigt werden müssen noch Schilderbrücken zwischen den Bögen. An die kommen Ampeln und die Geschwindigkeitsanzeige. Schließlich darf in den Sommer Nächten zwischen April und Oktober nur mit Tempo 30 über die Brücke gefahren werden. Das ist eine gerichtliche Auflage zum Schutz von Fledermäusen. Um die Begrenzung zu überwachen, werden neben den Bögen Blitzer aufgestellt. In diesem Monat wird zudem bereits damit begonnen, 1,20 Meter hohe Stahlgeländer neben den Fußwegen aufzubauen. Angefangen wird am Altstädter Brückenende über dem Käthe-Kollwitz-Ufer.

Wann, wenn nicht jetzt.



NEU! Für Frauen und Männer

Das Magazin für Fortgeschrittene.

Jetzt am Kiosk oder online bestellen unter www.stern.de/viva